

## Gottesdienst am 3. Advent

St. Nicolai-Kirche Eckernförde, 12. Dezember 2021

Evangelium: Lukasevangelium, Kap. 1, 67-79

### Zacharias lobt Gott

Da wurde Zacharias, der Vater von Johannes, vom Heiligem Geist erfüllt.

Er begann wie ein Prophet zu reden:

»Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!

Denn er ist seinem Volk zu Hilfe gekommen und hat es erlöst.

Er hat uns einen starken Retter gesandt,

einen Nachkommen seines Dieners David.

So hat Gott es von jeher angekündigt

durch den Mund seiner heiligen Propheten –

einen Retter, der uns befreit von unseren Feinden

und aus der Gewalt aller, die uns hassen.

Damit hat Gott auch unseren Vorfahren seine Barmherzigkeit erwiesen.

Er hat an den heiligen Bund gedacht, den er mit ihnen geschlossen hat.

Ja, er hat an den Eid gedacht, den er unserem Vater Abraham geschworen hat: uns aus der Hand von Feinden zu retten.

Dann können wir ohne Angst Gott dienen unser Leben lang –

in seiner Gegenwart als Menschen, die heilig und gerecht sind.

Und du, Kind, wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden.

Du wirst dem Herrn vorangehen und den Weg für ihn bereit machen.

Du schenkst seinem Volk die Erkenntnis,

dass der Herr es retten will und ihm die Schuld vergibt.

Unser Gott hat ein Herz voll Erbarmen.

Darum kommt uns das Licht aus der Höhe zur Hilfe.

Es leuchtet denen, die im Dunkel und im Schatten des Todes leben.

Es lenkt unsere Füße auf den Weg des Friedens.«

## **Predigt**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und unserem Bruder und Herrn Jesus Christus. Amen

Liebe Gemeinde,

gestern haben wir hier in der Kirche den Vormittag damit verbracht, mit der aktuellen Konfigruppe unser Weihnachtsvideo von St. Nicolai zu drehen.

Im Mittelpunkt das Weihnachtslied: „Ich steh an deiner Krippe hier ...“

Unsere Konfis singen voller Inbrunst die erste Strophe.

Und dann haben einige von ihnen es noch instrumental

mit Posaune, Cachon, am Flügel, mit Gitarre, Querflöte und Saxofon gespielt.

Dieses alte, ehrwürdige Lied von Paul Gerhard aus dem 17. Jahrhundert -  
und unsere 13-jährigen Jugendlichen, die sich damit beschäftigen.

Einer von ihnen stellte die Frage:

*Warum öffnet sich dieser Mensch, der das geschrieben hat, so ganz und gar mit Haut und Haaren dem Kind in der Krippe? Warum tut der das?*

Ja, warum tut der das?

Warum bezaubert nahezu jeden von uns

der Blick in die Wiege eines Neugeborenen?

Was bewirkt der Blick in die Krippe auf das neugeborene Jesuskind?

Bei Maria und Josef, den Hirten und den drei Weisen,

dass sie in stille Freude und lauten Jubel ausbrechen?

Und um auf unseren heutigen Predigttext,

den Lobgesang des Zacharias, zu kommen:

Was wird da in Zacharias angerührt beim Blick auf Johannes,

seinen erstgeborenen Sohn, dass der Vater so voller Jubel anfängt zu singen?

Vielleicht ist es die große Sehnsucht all derjenigen,

die sich verzaubern lassen von dem Kind in der Krippe,  
von dem neugeborenen Sohn des Zacharias,  
von allen, die in die Wiege eines Neugeborenen schauen –  
dass Friede werde:  
auf Erden genauso wie in unseren Herzen?

Auf unseren Kirchendächern in Borby und St. Nicolai ist auf dem neuen Bild für diese dritte Adventwoche zu lesen: „Wege des Friedens“.

Zacharias schließt damit seinen Lobgesang:

*Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.*

#### *Wege des Friedens*

Im großen Weltgeschehen, an der polnisch-belarussischen Grenze,  
in Sachsen und Mecklenburg, wo eine Ministerin, wo Ministerpräsidentinnen  
und Ministerpräsidenten durch Fackelmärsche und hasserfüllte Parolen  
bedroht werden,  
in fast jedem Gespräch derzeit,  
wo es um den rechten Weg in der Coronapandemie geht,  
in unseren persönlichen Geschichten,  
ja und auch im Blick auf den Tod eines Babys in unserer Inland-Klinik  
und die Umstände, die dazu geführt haben.

Hält unsere christliche Hoffnung auf Christus als den Friedefürsten  
all diesen Bedrohungen stand?

Ist sie glaubwürdig, ist sie mehr als eine billige Vertröstung?

Schenkt sie uns Kraft,

auch und gerade die dunklen Stunden aushalten zu können

und nicht zu verzweifeln?

Hier sollten wir nicht zu schnell und zu einfach mit Ja antworten.

Vielleicht haben wir das schon erlebt, dann können wir es auch ehrlich mit Ja beantworten.

Vielleicht kennen wir aber auch die Situationen, in denen uns alle Worte im Halse stecken bleiben ...

Vielleicht können wir an dieser Stelle einmal einen Moment still werden

und an diejenigen denken, die es gerade schwer haben im Leben ...

**und wir zünden eine Kerze an** für das verstorbene Baby, seine Eltern

und alle Mitarbeitenden der Geburtsstation ...

*Moment der Stille*

*Unser Gott hat ein Herz voll Erbarmen.*

Das war für eine Konfirmandin bei der Beschäftigung mit dem Lobgesang des Zacharias wichtig.

Gott schenkt uns *einen Retter, der uns befreit von unseren Feinden*

*und aus der Gewalt aller, die uns hassen.*

Das haben gleich mehrere Konfirmanden markiert.

Einer der *heilig* lebt – eine Eigenschaft dieses Retters,

die wiederum jemand anderem besonders wichtig war.

Für ein Leben *ohne Angst* und mit der nötigen *Hilfe*,

wenn wir sie brauchen.

Ich finde an diesem Lobgesang den Anfang wichtig:

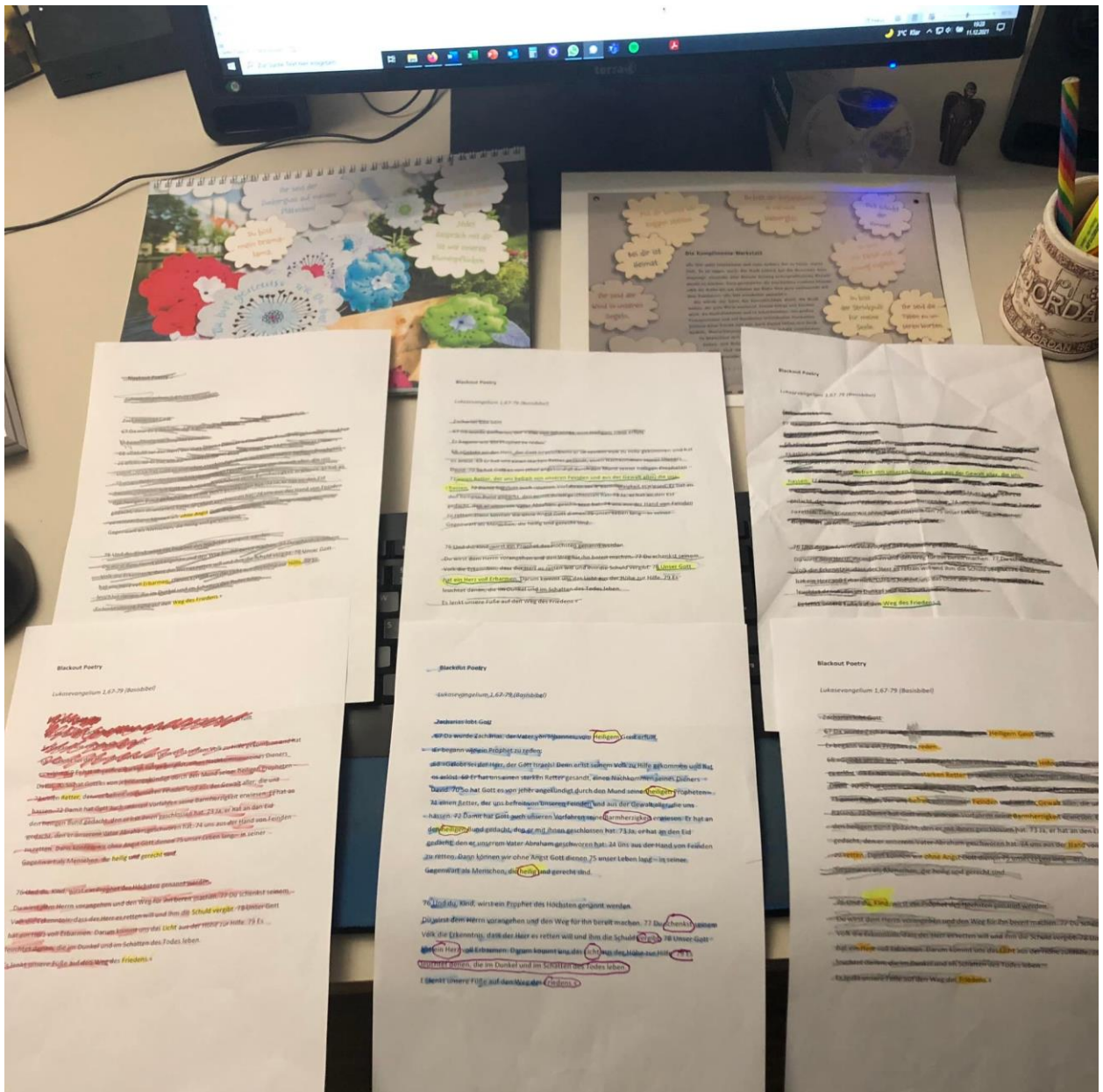
*»Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!*

Am Anfang steht der Lobpreis, der Dank, das Kompliment.

Bitte drehen Sie einmal Ihr Liedblatt um.

Dort sehen Sie ein Foto aus dem Kalender „Der andere Advent“ von diesem Jahr (8.12.) –

*Kalender zeigen*



Predigtvorbereitung mit den Blättern aus dem Kalender und Black Poems der Konfirmand:innen zum Lobgesang des Zacharias

Dieser Kalender hat für jeden Tag des Advents bis zum 6. Januar besondere Texte und dazu passende Fotos.

Am 8. Dezember nun dies: „Die Komplimente-Werkstatt“

Im Sommer letzten Jahres – inmitten der ersten Coronawelle oder kurz danach – hat die Stadt Lübeck die Menschen dazu angeregt, einander über Monate hinweg Komplimente zu machen.

Dazu hieß es in einer Pressemeldung:

*Wenn eine Optikerin zur Kundin sagt:*

*"Deine Weitsichtigkeit gibt meinem Tag die Tiefe",*

*dann mag es sein, dass die Antwort kommt:*

*"Und Deine Gläser öffnen mir die Augen".*

*Wie sehr wir Menschen uns Menschen brauchen,*

*wie wichtig es für uns alle ist,*

*sich gegenseitig wertschätzend und freundlich zu begegnen,*

*wie sehr wir all die kleinen Gesten im Alltag vermissen:*

*Das haben uns die letzten Wochen und Monate*

*sehr deutlich vor Augen geführt.<sup>1</sup>*

- *Einige der Komplimente vorlesen ...*

Zacharias beginnt sein Lied mit einem Lobpreis.

Ich bin davon überzeugt:

*Die Wege des Friedens*

beginnen nicht mit Beschimpfungen, nicht mit Klageliedern über all das,

was so schlecht läuft

und was insbesondere andere falsch machen.

*Die Wege des Friedens* beginnen mit Komplimenten.

Das können Sie gleich heute mal ausprobieren:

Überraschen Sie doch jemanden mit einem Kompliment,

von Angesicht zu Angesicht, am Telefon,

als Sprachnachricht, als kurze Nachricht über einen der Messenger

oder was auch immer Ihnen einfällt.

Das bedeutet nicht, die Augen vor dem zu verschließen, was schiefläuft.

---

<sup>1</sup> <https://www.extremnews.com/lifestyle/reisen/704e17ba3a6462b>; download: 11.12.2021

Aber die Atmosphäre in unseren Begegnungen ändert sich kolossal,  
wenn wir den anderen immer mal wieder  
mit einem Kompliment überraschen –  
und dann vielleicht auch selbst  
hin und wieder von einer warmen Wortdusche überrascht werden.

*Jedes Gespräch mit dir ist wie inneres Blumenpflücken.*

Vielleicht ist das die Antwort auf die Frage von Michel:

*Warum öffnet sich dieser Mensch, der das geschrieben hat, so ganz und gar mit Haut und Haaren dem Kind in der Krippe? Warum tut der das?*

Weil die Begegnung mit diesem Kind, der Blick in die Krippe,  
jeden verwandelt, der an die Krippe tritt.

Weil dieses Kind nicht mit Pomp und Glanz auf die Welt kommt,  
weil es in ärmsten Verhältnissen zur Welt kommt,  
weil es weiß, wie sich Hunger, Kälte und herablassende Blicke anfühlen.

Wer in die Krippe blickt, spürt es ganz tief innen:

*Unser Gott hat ein Herz voll Erbarmen.*

Amen